

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Aufstellung 7.50 Mark, vierteljährlich
22.50 Mk., durch die Post monatlich
8.25 Mk., vierteljährlich 24.75 Mk.,
einjährig 84.00 Mk. einschließlich
Einsendungen werden von allen Reichs-
poststellen angenommen. Im
amtlich. Zeitungsverzeichnis unter
Ecole-Zeitung eingetragen. Für
unverlangt eingegangene Monats-
hefte wird keine Gewähr übernom-
men. Nachdruck nur mit der
Quellenangabe „Ecole-Zeitung“ ge-
stattet. Ferner der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abtg. Nr. 1103
u. 1133, der Bezugs-Abtg. Nr. 1133

Abend-Ausgabe.

Zaale-Beitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 6 gefaltene 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 80 Pf.,
Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nahmen an
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche
Anzeigenverträge. Erfüllungsort:
Halle. Erscheint täglich 2 mal,
Samstags und Montags 1 mal.
Schriftleitung und Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 1a, Str. Oranienstr. 17.
Leben-Geschäftsstellen: Große
Mühlstraße 52 und Markt 2a.
Verlags-Konto Leipzig Nr. 22815.

Nr. 366.

Halle, Montag, den 8. August 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

Beginn der Pariser Beratungen.

Die Verschwörung.

Am heutigen Montag beginnt der Oberste Rat in Paris seine Beratungen, wie die Telegramme melden, mit der obersteinsten Frage. Die verschiedenen und untereinander sehr verwickelten Ansichten der Entente-Mächte sind in vielen Konferenzen besprochen. Die Akten scheinen geschlossen und es ist sehr fraglich, ob den alliierten Ministerpräsidenten z. B. von dem Weisbuch des deutschen Reichsministerpräsidenten zu Gesicht kommt. Dieses Weisbuch, betitelt: „Der politische Zustand in Oberschlesien und die Möglichkeit der französischen Mai bis Juli 1921“, enthält in nachsten Zahlen, mit Photographien, mit festen Daten und protokollierten Zeugenaussagen die Grenz des dritten Aufstandes und die von den Alliierten Frankreichs. Wer noch Zweifel an der polnisch-französischen Verständigung hegt, wer sie vielleicht für eine polnische Ausgeburt deutscher Besatzungsmacht, wird durch dieses erschütternde Material eines anderen belehrt. Unterdessen sind in den letzten Tagen Tatsachen bekannt geworden, die auf einen Ausbruch des vierten Aufstandes noch in dieser Woche während und nach der Entscheidung der Pariser Verhandlungen schließen lassen. Es wird wohl von keiner Seite bestritten, daß am 28. Juli in Sosnowice eine polnische Generalsabstimmung unter dem Vorherrschen des Generals Haller stattgefunden hat, an der nicht nur die Gruppenführer und Divisionskommandeure der ober-schlesischen Front, sondern auch eine Anzahl französischer Offiziere mit dem Generalen de Brantes und Vecomte, und man traut seinen Ohren nicht, aber es ist Wahrheit, auch die Jugentführer aus Oberschlesien teilnahmen. Besprochen wurde die Lage in Oberschlesien und der kommende Einmarsch. Während einige den sofortigen Einmarsch befürworteten, riefen andere zum Abwarten der französischen Beratungen. Denn die deutschen Selbstschutzbewegungen und die Reichswehr seien tüchtiger, als man ohne Mittler-weiße aber hat die „Kriegslist“ der Polen die Oberhand gewonnen. Als Tag des neuen Aufstiehs ist der 10. spätestens der 12. August angelegt. In Sosnowice wurde ein Büro errichtet, das mit acht höheren polnischen Offizieren und zehn Verwaltungsoffizieren geleitet wird. Wird der militärische Plan zu sehr offenbar, so schiebt man vorbereitete Zivilregierung vor. Die polnischen Beamten haben mit ober-schlesischen Betriebsräten Fühlung genommen. Nach Ausbruch des Aufstandes soll der Generalfreier, der den Aufstand einleitet, sofort unterbrochen und jeder Betrieb möglichst sofort in polnische Verwaltung übernommen werden. Die Rolle auf den Halben soll schnellstens ins polnische Mutter-reich befördert werden. Schöpfungs wird sich der polnischen Eisenbahndirektion. Die Schloßführer sorgen für polnische Wohnpatrouillen, die sofort die Wälder in Bewachung zu nehmen haben. Die kleinsten Kleinigkeiten sind vorge-sehen. Die Insurgenten erhalten entweder heimlich Uni-form und Waffen zugeführt oder sie werden ganz offen, wie z. B. in Bismarckhütte, in Rakau usw. gefasst, wo sie ihre Aus-rüstung in Empfang nehmen. In Gostochau und Sosnowice waren es — französische Uniformen. Die Leute wurden einfach den französischen Belagungsgruppen zugeleitet. Die Warschauer Bevölkerung, den man in Sosnowice gefangen hat und der alle Verhältnisse bis zum 15. August zurückführt, da „in diesen Tagen mit einem Einmarsch in Oberschlesien zu rechnen ist“. In dem Warschauer Brief heißt es ausdrücklich, Polen könne sich mit dem englischen Teilungsplan nicht einverstanden erklären. „Wir werden uns mit aller Gewalt entgegenstellen.“ Das ist also die „deutsche Gefahr“, die Oberschlesien droht und derentshalb Frankreich seine Truppen verstärken zu müssen glaubt. Die polnische Regierung hat es meisterhaft verstanden, ihre An-griffsmassnahmen in Paris als Abwehr gegen deutsche Ein-marsch- und Aufstandspläne in Oberschlesien hinzustellen, und der französischen Politik kamen diese Klagen gerade recht, um das Spiel gegen Deutschland zu spielen. Es gibt nur eine Rettung gegen die polnisch-französische Verschwö-rung und gegen das hereinbrechende Chaos, nämlich wenn England, tüchtig durch die Ereignisse und Entwürfen der letzten Woche, eine englisch-italienische Verständigung für Ober-schlesien durchsetzt und die Entschiedenheiten des Obersten Rates nicht eher fällen läßt, bis diese Verständigungsgruppen am Ort sind. Das wäre ein wirkliches Fair plan, zu dem es bei etlichem Willen noch nicht zu spät ist.

Die Schicksals-Konferenz in Paris

Ankunft der Staatsmänner.
Lloyd George und Lord Curzon mit der ganzen
britischen Delegation sowie der japanische Boten-
schafter in London Bahajji sind am Sonntag abend
in Paris angekommen. Sie wurden vom Ministerpräsidenten
empfangen.

Der italienische Minister für auswärtige Angelegen-
heiten Marquis della Torretta kam bereits Son-
abend abend in Paris an. Ministerpräsident Bonomi trifft
erst heute kurz vor Mittag in Paris ein.

Lloyd George nimmt Briand unter vier Augen vor
Lloyd George hatte gestern abend dem Minister-
präsidenten Briand vor dem Hotel Carlton ein-
gesehen. Das Essen trug durchaus intimen Charakter. Nur

Sir Robert Horne und zwei Sekretäre von Lloyd George
waren zugegen. Nach dem Essen unterhielten sich die beiden
Ministerpräsidenten ziemlich lange unter vier Augen. Heute
vormittag hat seine Sitzung des Obersten Rates statt. In
Anbetracht der späten Ankunft des italienischen Minister-
präsidenten Bonomi wird die Sitzung, die im Ministerrat
des Westens stattfinden wird, erst um 3 Uhr nachmittags be-
ginnen. Während des Vormittags wollte sich Lloyd George mit
den englischen Sachverständigen besprechen, die an den
Arbeiten des mit der Vorbereitung der obersteinsten Frage
beauftragten Ausschusses beteiligt waren.

Man munkelt allerlei.

Die Agentur Havas glaubt zu wissen, gestern abend
sei auf englischer Seite der Wunsch aufgetreten, durch eine
unmittelbare Verständigung eine Annäherung des englisch-
französischen Standpunktes über die Teilung Oberschlesiens
herbeizuführen, worin zurecht noch eine sehr große Mei-
nungsverschiedenheit bestehe.

Wie der Petit Parisien glaubt, wird in der heuti-
gen Sitzung des Obersten Rates beantragt werden, die
militärischen Sachverständigen über die Lage
in Oberschlesien zu vernehmen. Es werden jedenfalls
gehört werden: General Le Rond, Sir Gerald Stuart,
General de Marini und Marschall Foch. Es ist wahr-
scheinlich, daß die heutige Tagung des Obersten Rates nur
den Ausserachtlassungen der verschiedenen Vorkämpfer der
einzelnen Delegationen genötigt sein werde und daß erst
morgen in die eigentliche Diskussion eingetreten werde.

Englische Pressestimmen für die gerechte Lösung.

Londoner Observer schreibt: Eine Teilung Ober-
schlesiens wäre ein Unrecht, die Zuteilung des
Industriebezirges Oberschlesiens an Polen dagegen eine
vollkommene Willkürschlichtung und der
schwerste Fehler. In diesem Falle würde die Regierung
Wiesbaden, trotzdem alle Interessen an der Wiederher-
stellung Europas fordern, daß sie weiter besteht. Auch die
Sanktionen auf dem rechten Rheinufer
müssen aufgehoben werden, nachdem Deutschland
die Forderungen gegeben hat, die eine ausgedehnte Befähigung
sichern sollte.

Der Pariser Berichterstatter des „Observer“ schreibt,
französische Beobachter hätten beim besten Willen an der fra-
nzösischen Politik keinen anderen Grund-
gedanken finden als, daß die Ansicht der Franzosen in
der obersteinsten Frage diktiert wird durch ihre Freun-
dschaft für die Polen und ihren Haß gegen
Deutschland. Andererseits macht sich in Paris bereits
eine zunehmende Besorgnis geltend, die Entente zu retten.

Fransösische Ziele.

Der Temps weist in seinem gestrigen Leitartikel dar-
auf hin, daß jetzt für Paris eine Woche beginne, die die
Entscheidungen bringen werde. Die alliierten Regierungen
hätten sich darüber Rechenschaft abzugeben, daß die Zu-
kunft der englisch-französischen Entente
und die Zukunft des europäischen Friedens in Frage stehe.
Bevor man über die Teilung Oberschlesiens berate, könnte
sich der Oberste Rat über die Entscheidung von Truppenver-
stärkungen ausprechen. Wenn das französische Volk die
Entscheidung von Verstärkungen wünsche, so habe es dabei
Hintergedanken. Wenn mangels Verstärkungen der Bürger-
krieg in Oberschlesien wieder ausbreche, dann könnten die
alliierten Truppen überflüssig werden. Die Truppen würden
dann dem Befehl erhalten, sich zurückzuziehen. Wenn
man dann einem deutschen Aufstand oder einem
deutschen Ueberfall gegenüberstehe, dann könnten
die alliierten Regierungen eventuell Zwangsmas-
nahmen gegen Deutschland annehmen. Das ist
eine Möglichkeit, die man ins Auge fassen könnte, da man
die Verantwortung auch gemeinsam tragen müsse. Schließ-
lich sagte der Temps, wenn man keine Lösung der ober-schle-
sischen Frage finde, die Frankreich als gerecht ansehen
könne, so müsse man diese Frage in der Schwere lassen,
denn keine französische Regierung könne einer Regelung zu-
stimmen, die man in Frankreich für ungerecht halte.
Frankreich werde sich dann zurückziehen und
sich damit beschäftigen, einem neuen deutschen Angriff vor-
zubeugen. Auf jeden Fall, so schließt das Blatt, muß eine
Verständigung gesucht werden.

Poincaré schreibt in einem Temps-Artikel über den
Obersten Rat: Noch einmal vereinigen sich die alliierten
Minister unter dem Namen eines Obersten Rates, um über
das Schicksal der Völker zu entscheiden. Auf Wunsch Lloyd
Georges sind die Götter vom Olymp noch einmal
zusammen gerufen worden, um über das Schicksal zu
entscheiden. Hoffen wir, daß sie sich morgen nicht verlam-
men, um übernommen auszurufen. Hoffen wir, daß sie
diese Zusammenkunft benutzen werden, um endlich eine all-
gemeine Ausgleichung miteinander zu pflegen und eine Ueber-
windung zu vermeiden. Sie sollen mit ausgerathen Köpfen
die verschiedenen Probleme studieren, deren Lösung die allie-
rierten Mächte bis jetzt in entgegengelegelter Richtung
gesucht haben. Es ist jetzt Harmonie in die Handlungen der
Völker zu bringen, die den Krieg gewonnen haben und die
auch den Frieden gewinnen wollen.

Neue Pläne Fochs.

Bertinax teilt im Echo de Paris mit, Marschall
Foch und die militärische Kommission in Versailles hätten
einen Plan ausgearbeitet, um Deutschland zu ver-
hindern, Handelsluftschiffmaterial in
Kriegsflugzeuge umzuwandeln und um einen
Kontrollorganismus zu schaffen, der nach Beendigung der
jetzigen Entnahmungskommission aufrechterhalten werden
würde. Vor zwei Monaten habe sich die englische Regierung
gegenüber diesem Plan zugemittelt und habe erklärt, nach
Artikel 213 des Friedensvertrages sei der Rückbau von
Luftschiffen berechtigt, Ueberwachungen auszuüben. Auch
der Reichsminister habe den Konflikt nicht
lösen können und die Angelegenheit sei an den Obersten
Rat weitergegeben worden.

Die Haltung Belgiens.

Ueber die Haltung Belgiens bemerkt der Brüsseler
Korrespondent des Temps, wenn Belgien zu der Teilnahme
an den Beratungen über Oberschlesien zugelassen worden
wäre, so wäre es keineswegs sicher gewesen, daß die Inter-
essen der englischen Delegationen der Belgier an in-
diesem Hinsicht gelassen wäre. Gewiß die politische Kreise,
insbesondere die sozialistische Minister in Belgien,
pflichteten rücksichtslos dem englischen Stand-
punkt in der obersteinsten Frage bei.

Franzosen und Italiener in Oberschlesien.

In der italienischen „Sera“ schreibt R. M. Malacrida
über das Verhältnis der italienischen zu den
französischen Funktionären in Oberschle-
sien, das herausfordernde Verhalten der Franzosen und
über seine Einträge in Oberschlesien.
„Der Kreiskontrollleur von Hindenburg, einer
Stadt, welche Franzosen und Polen trotz des von der Stadt
selbst gewählten Kriegsnamens noch immer eigenmächtig
besetzen, steht heute unter keinem Kommando, noch unter
den Deutschen, noch unter dem Kommando der Franzosen,
noch unter dem Kommando Andros, er ist weder besser noch
schlechter als die drei Kontrollreue Frankreichs in Ober-
schlesien. Aber es fehlen ihm jene untergeordneten Gaben
an glatter Moral, mit Hilfe welcher es die anderen Fran-
zosen versuchen, alle Verantwortlichkeit, alle Schuld, alle
Folgen dieses Krieges auszufalten, der, drei Jahre nach
Wahlbruch des Waffenstillstandes, von jedem Franzosen
auf eigene Faust gegen die Deutschen fort-
gesetzt wird. In Hindenburg zum Polen und Franzosen so
ungefähr dasselbe, wie in der ganzen von polnischen In-
tuzenten überfluteten Zone Oberschlesiens. Parteiliche Ver-
folgungen, Massenjustiz, Entfremdungen, Fälschungen,
und all das große Arsenal der „Grenat“ von
Belgien“ ist hier vorzuziehen. Über welche man
gegenwärtig sich bemüht, in Leipzig zu Gericht zu sitzen. Das
gegenwärtig, diese ungelunden Verhältnisse im Kreise
Hindenburg, soweit unter den angegebenen Verhältnissen
möglich, abzumildern, gebührt allein dem dem französischen
Kommandanten Landrot zugeleiteten italienischen Ver-
treter Dr. Vitale, einem der ersten und eier-
geiselten Funktionäre in Oberschlesien. Als ich Hindenburg
vor wenigen Tagen erreichte, schien der Blick aus
Doppeln diesen italienischen Funktionär zu treffen,
welcher zu lagen warte, was in Hindenburg vor-
ginge, ohne sich der rituellen Phrasen zu bedienen.“ Der
Korrespondent der „Sera“ fügt weiterhin, wie die Her-
schaft der polnischen Intuzenten andauernd, ob-
wohl der offizielle Kommandant der Doppeln Kommissar
von der Räumung freist. In einem anderen Artikel sagt
Malacrida die Ereignisse von Anfang Juli zusammen,
indem er sagt, daß die Franzosen sich vor allem ver-
pflichtet fühlen, auf der deutschen Bevölkerung eine Poli-
tik der Provokation und Beschimpfung lasten
zu legen, auf der deutschen Bevölkerung, welche sie hier auch
in offiziellen Dokumenten und in Proklamationen an die
französischen Truppen als Vögel bezeichnen. „Besonders
General Gratier (der Kommandant der französischen
Truppen in Oberschlesien) besitzt in hohem Grade die Kunst
der Aufreizung der deutschen Bevölkerung.“
Die vom General Gratier beim Begräbnis des Majors Mon-
telegre gehaltenen Reden ist eine Darlegung über die Haltung
der Franzosen in Oberschlesien, wie sie klarer und offener
nicht gegeben werden kann.

(Dem oben ausgeprochenen Urteil über Dr. Vitale muß
auch von deutscher Seite zugestimmt werden. Dr. Vitale
hat trotz aller Ueberbärdung von französischer Seite immer
und immer wieder versucht, dem Grundged der Gerechtigkeit
auch für die Deutschen Oberschlesiens Geltung zu verschaffen.
Die Schrift.)

Die Abrüstungs-Konferenz.

Newport Herald meldet aus Washington, Japan
habe einen Vorschlag zur Lösung der Jap-Frage an-
getrieben, welcher die Grundlage für die endgültige
Regelung dieser Angelegenheit vor der Washingtoner Kon-
ferenz sein könne. Das Staatsdepartement erwog diesen
Gegenstand vor einigen Tagen. Jergendeine offizielle Mit-
teilung wurde nicht gemacht.

